

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 274 (2001)  
  
**Artikel:** Das schöne Gedicht : letzte Einkehr  
**Autor:** Storm, Theodor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-656355>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Letzte Einkehr

*Theodor Storm*

Noch wandert er; doch hinter ihm  
Schon liegen längst die blauen Berge;  
Kurz ist der Weg, der noch zu gehn,  
Und tief am Ufer harrt der Ferge.

Doch blinket schon das Abendrot  
Und glühet durch das Laub der Buchen;  
So muss er denn auch heute noch  
wie sonst am Wege Herberg suchen.

Die liegt in grünen Ranken ganz  
Und ganz von Abendschein umglommen;  
Am Tore steht ein blondes Kind  
Und lacht ihn an und sagt Willkommen.

Seitab am Ofen ist der Platz;  
Schon kommt der Wirt mit blankem Krüge.  
Das ist ein Wein! – so trank er ihn  
Vor Jahren einst in vollem Zuge.

Und endlich schaut der Mond herein  
Von draussen durch die dunkeln Zweige;  
Es wird so still; der alte Mann  
Schlürft träumerisch die letzte Neige.

Und bei des bleichen Sternes Schein  
Gedenkt er ferner Sommertage,  
Nur halb ein lauschend Ohr geneigt,  
Ob jemand klopft und nach ihm frage.